



Donnerstag, 24. Februar 2022, 13:00 Uhr
~6 Minuten Lesezeit

Bares wird Rares

Der Bürger wird sukzessive zur Kartenzahlung gezwungen — ein gefährlicher Schritt zur Bargeldabschaffung.

von Hansjörg Stützle
Foto: Rido/Shutterstock.com

Wir haben uns schon längst daran gewöhnt, dass wir bei fast jedem Einkauf an der Kasse mit Schildern darauf hingewiesen werden, doch bitte mit Karte zu bezahlen. Auch überrascht uns nicht mehr wirklich zu lesen, dass die ersten Gaststätten, Bäckereien und Einzelhändler kein Bargeld mehr annehmen. Aber dass staatliche Institutionen wie zum Beispiel die Verkehrsbetriebe Scheine und Münzen ablehnen, ist ein neuer schwerer Angriff auf unser Bargeld. Wenn ein Staat dies tut, überschreitet er damit die rote Linie auf dem Weg zur Bargeldabschaffung. Die Infrastruktur für Bargeld bricht aktuell mehr und mehr

zusammen.

Keine Barzahlung in den Bussen Berlins

Früher war es möglich, beim Busfahrer ein Ticket zu lösen, natürlich gegen Bargeld. Dann, Anfang 2020, kam die „Krise“. Die Fahrerkabine wurde von den übrigen Reisenden abgeschirmt. Ein Sommer später geht zwar der Vorhang wieder auf, doch die Kasse ist verschwunden: Bei den Berliner Verkehrsbetrieben müssen Barzahler, Kinder und Senioren ohne Kreditkarte oder Smartphone schauen, wo sie bleiben.

Nicht nur in Berlin. Auch an anderen Orten der Welt geschah dasselbe: Das Busunternehmen Adventure Travel aus Wales wollte von jetzt auf gleich kein Bargeld mehr annehmen, in den Stadtbussen Madrids konnte man nicht mehr bar bezahlen. Die Regierung in Kenia sah die ideale Gelegenheit gekommen, das Bargeld aus den Sammeltaxis zu verbannen: 200.000 Matatus (Sammeltaxi) sollen mit digitalen Bezahlssystemen ausgerüstet werden.

Zurück nach Berlin. Wie kommen wir jetzt an ein Ticket? Mit Kreditkarte und Smartphone kein Problem. Aber ohne? Bei Weitem nicht an jeder Haltestelle steht ein Automat. Wir müssen also vorsorgen und irgendwo 4-Fahrten-Scheine besorgen. Sonst haben wir im Bus nichts zum Abstempeln.

Eine wiederaufladbare Guthabekarte stünde zur Alternative. Die gäbe es gegen Bargeld zu erwerben und soll sogar anonym sein. Aber die Entwöhnung vom Bargeld bleibt – wer nimmt Umstände auf sich, damit er bar bezahlen kann?

Keine Automaten in Erfurt

Im Stadtgebiet von Erfurt stehen nur vereinzelt Automaten an den Haltestellen. Dafür umso mehr in den Verkehrsmitteln selbst. Doch das ist Vergangenheit: Im Sommer 2021 wurden die alten Fahrkartenautomaten in den Straßenbahnen entfernt. Nun, alt waren sie eigentlich nicht.

Guido Nehr Korn von den Erfurter Verkehrsbetrieben begründet dies wie folgt:

„Die Automaten wurden 2011 angeschafft. Sie brauchen eine Mobilfunkverbindung und die war damals nur über den 3G-Standard möglich. Der aber wird im Sommer 2021 für immer abgeschaltet. Eine Umrüstung wäre zwar technisch möglich, würde aber 2,2 Millionen Euro kosten.“

Dresden bargeldlos

Was Erfurt kann, kann Dresden schon lange. Selbst auf dem Bürgeramt bleibt dort die Kasse geschlossen. Wer nicht mit EC- oder Kreditkarte bezahlen will, dem bleibt nichts anderes übrig, als zu überweisen oder eine der drei Stadtkassen aufzusuchen, um sich seiner Geldschuld zu entledigen.

Die Dresdner Verkehrsbetriebe denken ähnlich. Alle Straßenbahnen werden jetzt auf bargeldlose Fahrscheindrucker umgestellt, die Busse sollen folgen. Im Gegensatz zu denen aus Erfurt sind die bisherigen Automaten tatsächlich etwas älter: fast 20 Jahre. Und was sollen Kinder machen? Die *Dresdner Wochenzeitung* schreibt dazu:

„Fahrkarten werden künftig ausschließlich mit der EC-Karte, der

Kreditkarte (bisher VISA- und Mastercard, später auch American Express), per Apple Pay oder Google Pay bezahlt. Nachdem ermäßigte Dauerafahrkarten zugunsten des Bildungstickets abgeschafft wurden, könnten nun Kinder vor den neuen Automaten stehen und beim Ticketkauf scheitern, weil kein Bargeld mehr angenommen wird und sie keine Geldkarte haben. Bei einer Kontrolle sollen sie sagen, dass sie keine Chance hatten, eine Fahrkarte zu kaufen, später werde das Kundenzentrum dann kulant reagieren.“

Bahn fahren mit Chipimplantat

Als ob das alles nicht gruselig genug wäre, zeigt der Weltmeister im Bargeldabschaffen, wo er den Zug hinlenkt. Schweden ist das Land, wo man ohne Bankkarte vielerorts selbst vor der öffentlichen Toilette aufgeschmissen ist.

„Bis zu 2.000 unserer Reisenden haben schon einen solchen Chip. Das Interesse ist groß“, sagt Lina Edström von der Bahn dieser Zeitung. SJ zufolge ist Schwedens Bahn die erste weltweit, die auf die Technik setzt. „Viele Reisende finden das supercool. Wir glauben, dass hier die Zukunft liegt“, sagt Edström.“

Der Bericht stammt aus dem Jahr 2017. Die Morgenpost schreibt weiter:

„Der reiskorngroße Chip wird Willigen vom privaten Bahnkooperationspartner Biohack mit einer groben Spritze auf die Oberseite der Hand zwischen Daumen und Zeigefinger geschossen – wahlweise auch in die Handkante unterhalb des kleinen Fingers. Die Reisenden können sich danach eine Bahn-App aus dem Internet auf ihr Smartphone herunterladen. Dort geben sie ihre Bahnkartennummer ein. Die wird dann vom Telefon auf den Chip in der Hand gesendet. Die Chip-Technologie wurde bisher zur

Identifikation von Haustieren wie Hunden genutzt.“

In Deutschland nicht möglich? Die Firma I am ROBOT aus Dortmund hat einen Onlineshop für Chipimplantate. Sie weiß zu berichten:

„Sie können sich mit unserem NFC-Chip-Implantat an der Fahrerkabine am Check-in-Gerät sowie an den Geräten der Fahrkartenkontrolleure ausweisen. (...). Laut Benutzererfahrung ist dies schon im Rhein-Main-Gebiet möglich. Der zuständige Verkehrsverbund ist hier die RMV.“

Mithelfen, damit Bargeld für die Zukunft erhalten bleibt

Die Beispiele Berlin, Dresden und Erfurt sind eine gefährliche Blaupause in der schleichenden Bargeldabschaffung. Je häufiger Bargeld abgelehnt wird, umso eher wird seine Infrastruktur innerhalb kurzer Zeit zusammenbrechen. Warum? Je weniger Menschen mit Bargeld bezahlen, umso weniger Schultern verteilen sich die Kosten für Bargeldtransporte, Bargeldautomaten, Ticketautomaten am Bahnsteig und Barkassen im Einzelhandel. In der Folge werden die Banken die Gebühren erhöhen und Verkehrsbetriebe gehen zunehmend über Bargeld abzulehnen. Gewerbetreibende tun dasselbe. Schweden hat genau das bereits hinter sich.

Wenn staatliche Stellen wie die Verkehrsbetriebe kein Bargeld mehr annehmen, dann ist Gefahr im Verzug. Der Staat dokumentiert damit, dass er das Bargeld nicht mehr haben möchte. Dann ist das Bargeldverbot näher, als die meisten glauben, auch wenn der Staat dazu alles abstreitet. Aber bekanntlich sagen Taten oft mehr als viele Worte.

Einer der stärksten Verfechter des Bargelderhalts ist der Wirtschaftsjournalist Norbert Häring. Er führt diesbezüglich schon seit 7 Jahren einen Rechtsstreit mit dem Hessischen Rundfunk, seinen GEZ-Beitrag bar entrichten zu dürfen. Er versucht, darüber ein Grundsatzurteil zu bewirken, ob der Staat und seine Institutionen Bargeld ablehnen dürfen. Denn Bargeld ist indirekt staatliches Geld, weil es über die Europäische Zentralbank, EZB, beziehungsweise die staatliche Institution Deutsche Bundesbank herausgebracht wird. Es ist nicht sehr glaubwürdig, wenn der Staat sein eigenes Geld nicht mehr annehmen will. Aber bis heute wurde kein abschließendes Urteil gefällt.

Bei solch langen Rechtsstreiten muss man leider zur Kenntnis nehmen, wie schutzlos unser Bargeld ist. Bis ein Urteil gefällt wird, ist unser Bargeld vermutlich schon aus dem Alltag verschwunden. Insbesondere deshalb haben wir Bürger eine ganz besondere Verantwortung. Wir sollten daher so oft als möglich bar bezahlen. Aber wir müssen uns auch aktiv für das Bargeld einsetzen und die Menschen über die anstehende Bargeldabschaffung informieren und hierzu ein neues Bewusstsein in der Gesellschaft schaffen. Hierzu dient meine Aufklärungsplattform **bargeldverbot.info** (<https://bargeldverbot.info/>), auf der Sie viele interessante Berichte lesen und diese auch in Ihren sozialen Netzwerken verbreiten können.

Aber auch jene, die mit der digitalen Welt nicht so bewandert sind, können bei mir **[Flyer](https://bargeldverbot.info/gemeinsam-aktiv-werden/flyer)** (<https://bargeldverbot.info/gemeinsam-aktiv-werden/flyer>) zum Verteilen bestellen.



Hansjörg Stütze, Jahrgang 1970, arbeitete nach seiner Fachausbildung im väterlichen Beratungsunternehmen für integrale Unternehmensentwicklung. Er erforschte die Grundwahrheiten des Geldes und bündelt dieses Wissen in seinem Projekt „WertVoll Leben“, das er in Vorträgen, Seminaren und Ausbildungsreihen der Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Er setzt sich für den Erhalt des Bargeldes ein und arbeitete drei Jahre lang an dem Buch „Das Bargeldkomplott“, in dem er 15 Jahre Recherche zur schleichenden, aber keineswegs zufälligen Abschaffung des Bargeldes dokumentiert.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>))** lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.